

Lasten gränzt, so bleiben doch beide, zwar durch feine, aber nichts desto weniger unverkennbare Gränzlinien geschieden, welche hinreichend sind, die Gefahr des Sineinanderfließens abzuhalten. Laß uns diese Linien deutlich zu bemerken suchen.

Geiz und sparsame Haushältigkeit kommen zuvörderst darin überein, daß beide etwas zu erwerben und das Erworbene zu erhalten und zu vermehren streben; aber sie weichen theils in der Art und Weise, wie sie dieses thun, theils durch die Mittel, wodurch sie ihre Absicht zu erreichen suchen, theils endlich auch durch die Absicht, in welcher sie zu erwerben und das Erworbene zu erhalten wünschen, nach ganz entgegengesetzten Richtungen weit von einander ab. Der Geizige wird dabei von heftiger Leidenschaft fortgerissen; der sparsame und erwerbsame Haushälter hingegen nur von gemäßigter Strebsamkeit getrieben. Jener erlaubt sich jegliches Mittel, wodurch er seinen Zweck erreichen kann, sogar die ungerechten und die, welche schändlich sind, nicht ausgenommen; dieser hingegen nur solche, welche gerecht und anständig sind. Jener betrachtet das Erworbene und zu Erwerbende nicht als Mittel zu guten Absichten, sondern als Zweck, und er rafft daher, so viel er kann, zusammen, nicht um einen vernünftigen und würdigen Gebrauch davon zu machen, sondern nur in der Absicht, es zu haben, es das seinige zu nennen; dieser hingegen achtet des Reichs